

Hauchdünn gewonnen und wie weiter?

Die Bürgermeisterwahl ist schon fast wieder vergessen, die doch so aufgeheizte Stimmung in Bad Elster hat sich normalisiert. Auch die Spaltung der Meinungen, die ja oft quer durch Familien ging, hat sich verwachsen. Die Arbeit im Stadtrat ist auch fast wieder so konstruktiv und gemeinsam, als wäre nicht so eine knappe und spannende Wahl vor zwei Monaten hier abgelaufen. Das alles ist für mich eine tolle Akzeptanz der Spielregeln in einer Demokratie und zeigt wie selbstverständlich wir nach

11 Jahren, die neu zu erlernenden Strukturen beherrschen. Eigentlich alles Schnee von gestern werden Sie jetzt sagen. Aus zwei Gründen soll und möchte ich die alte Suppe nochmals aufwärmen.

Erstens sind wir unseren Lesern im gesamten Bundesgebiet verpflichtet, die aktuellen Zahlen in der ersten Ausgabe unserer Zeitung nach den Wahlen bekanntzugeben.

Zweitens können wir als Freie Wähler von Bad Elster dieses Wahlergebnis nicht unkommentiert

lassen, da es ein stark gesunkenes Vertrauen der Wähler unseres Ortes in die Arbeit der Freien Wähler zeigt. Also wer die Zahlen schon kennt, überspringt einfach den ersten Teil und fängt nach den Tabellen an zu lesen, wer nur noch mal die Zahlen sehen will, hört beim Text auf zu lesen.

Wem aber das ganze Thema schon zum Halse heraushängt, der sollte einen anderen Artikel in dieser Zeitung lesen.

Bürgermeisterwahl vom 10.06.2001

Wahlbezirk	Flämig %	Stimmen	Posch %	Stimmen	Heyne %	Stimmen
Neubau	42,27	246	14,95	87	42,78	249
Mittelschule	42,41	260	13,38	82	44,21	271
Grundschule	45,67	285	15,22	95	39,11	244
Mühlhausen	55,12	70	17,32	22	27,56	35
Sohl	50,29	172	15,50	53	34,21	117
Briefwahl	56,19	127	11,50	26	32,31	73
Gesamt	46,14	1160	14,52	365	39,34	989

Bürgermeister-Neuwahl vom 24.06.2001

Wahlbezirk	Flämig %	Stimmen	*	Heyne %	Stimmen	*
Neubau	46,65	285	+ 12	53,35	295	+ 46
Mittelschule	46,22	275	+ 15	53,78	320	+ 49
Grundschule	50,65	312	+ 27	49,35	304	+ 60
Mühlhausen	64,57	82	+ 12	35,43	45	+ 10
Sohl	53,27	171	- 1	46,73	150	+ 33
Briefwahl	55,30	146	+ 19	44,70	118	+ 45
Gesamt	50,24	1244	+ 84	49,76	1232	+ 243

* abweichende Zahlen zum 10.06.2001 (für evt. auftretende Tippfehler möchte ich nicht meinen Kopf hinhalten)

Mit Aufzählungen, was in Bad Elster alles so Schönes passiert ist, möchte ich Sie jetzt nicht langweilen. Alles gut und schön, aber die Zahlen sehen nicht so aus, als ob alle Bürger von Bad Elster diese Veränderungen

überhaupt noch wahrnehmen, und der hauchdünne Vorsprung beim Wahlausgang hat mich doch arg zum Nachdenken gebracht.

Seitdem bemühe ich mich auf der Straße, mit Bekannten und Freunden

ins Gespräch zu kommen, nach Fehlern und Versäumnissen zu fragen, nach Ursachen zu fahnden, wo die Probleme der Vergangenheit liegen.

Fortsetzung nächste Seite

Da kommt noch dazu, dass sich ein Amtsbonus oder der aufwändige Wahlkampf nur sehr unzureichend niedergeschlagen haben.

Konkrete Beispiele oder Anhaltspunkte kommen dabei nur sehr selten zur Sprache. Natürlich hat der eine oder andere ein persönliches Problem, da gibt es die Parkscheine, die aus Sicht des Bürgers zu Unrecht vergeben worden sind und die Rücknahme nach einem Einspruch nicht erfolgt ist. Für viele Probleme, die der Stadt oder dem Bürgermeister zugeschoben werden, sind häufig andere Gremien verantwortlich. Oder es sind Kündigungen aus dem Angestelltenverhältnis mit der Stadt, die Ursache für Probleme sind. Eine Personalreduzierung um ca. 50% ist in den letzten 10 Jahren durch unseren Bürgermeister erfolgt. Dass diese Reduzierung notwendig war, um unseren Ort finanziell am Leben zu halten, ist für viele verständlich, doch in schwierigen persönlichen Zeiten hilft dieser Trost auch nicht weiter.

Die Kommunikation zwischen Bürgern unseres Ortes und der Stadtverwaltung bzw. dem Bürgermeister, aber auch die Verbindungen zwischen den verschiedenen Vereinen und Verbänden sieht man als verbesserungswürdig an.

Natürlich hat sich auch unser Bürgermeister über den Wahlausgang viele Gedanken gemacht und möchte durch neue Angebote an alle Bürger des Ortes neue Akzente setzen. Er möchte vor allem mehr auf die Bürger unseres Ortes zugehen. Sprechzeiten und Bürgerfragestunden sind nicht ausreichend, um den Gesprächsbedarf und die unkomplizierte Konfliktlösung kleiner wie auch großer Probleme zu erreichen.

Eine große Koalition der Interessenverbände unseres Ortes – und dazu gehören der Kur- und Fremdenverkehrsverein, der Gewerbeverein, das Staatsbad, die Stadt und alle Kliniken, die klein- und mittelständischen Unternehmen – müssen in einem gemeinsamen Podium miteinander ins Gespräch kommen und darin bleiben. Dazu wird sich das geeignete Gremium, der neu zu gründende Kur- und Tourismusverband als Dachorganisation bewähren müssen.

Auch im Rathaus muss die Begegnung mit Bürgern und Gästen überprüft werden, ob allen Mitarbeitern klar ist, dass der Kunde immer König ist. Der Kunde im Rathaus ist einfach jeder Besucher. Dazu gehört auch, dass die Öffnungszeiten den Bedürfnissen aller Einwohner angepasst

werden. Probeweise wird das Rathaus ab Oktober auch an Samstagen geöffnet sein. Natürlich sind die Ideen der anderen Bürgermeisterkandidaten nützlich, um das Arbeiten in der Kommune zu verbessern. Andere Probleme, die im Wahlkampf angesprochen wurden, sind leider nicht so einfach zu verändern, wie die Öffnungszeiten im Rathaus.

Die Präsenz unseres Bürgermeisters in den verschiedensten Gremien, verteilt auf ganz Deutschland, muss so transparent gestaltet werden, dass jeder Elsteraner den Nutzen erkennt, der daraus für Bad Elster entsteht.

Ein schöner Satz ist es: Es ist ja bald Wahl, da werden die Politiker wach und tun etwas für ihre Wähler. Leider wahr: Wie weit wäre denn Deutschland, wenn alle Politiker jährlich gewählt würden? Unsere Demokratie sollte eigentlich anders funktionieren. Die Stimme des Wählers ist nicht nur aller 4,5 oder 7 Jahre an der Wahlurne gefragt, sondern immer. Monatlich bei den Sitzungen des Stadtrates, in der öffentlichen Bürgerfragestunde, jeden dritten Dienstag bei den Versammlungen der Freien Wähler und natürlich täglich bei der Diskussion auf der Straße.

Ihr Heinrich Drechsler



Abriss vollzogen

Das ehemalige Kurmittelhaus an der Parkstraße ist nun viele Monate nach seinem Einsturz (im Mai 2000) endgültig verschwunden. Diese freie Fläche gibt neue Rätsel auf: „Was wird hier entstehen?“ Wieder hat ein denkmalgeschütztes Gebäude keinen Schutz erhalten, von wem auch! Den alten Elsteranern ist damit ein Stück aus früherer Zeit entrissen worden, aber heute zählen andere Grundsätze. Das vor über 100 Jahren erbaute Kurmittelhaus hatte Lazarett- und Besatzungszeit gedient und standgehalten, aber es schien niemandem erhaltenswert. Wollen wir nicht annehmen, dass es auf dieser Fläche zu unsinnigen Neubauten

kommt. Es handelt sich hier immerhin um eine 1-A-Lage im Kurpark zwischen den bereits restaurierten Gebäuden der Dr.-Köhler-Parkkliniken und dem Kurhaus.

Eine positive und für Bad Elster nützliche Entscheidung wäre wünschenswert.

Ruth Fuchs



10 Jahre Staatsbäder GmbH – Chursächsische Festspiele

Wenn ein staatlicher Bäderbetrieb, der heute über 153 Jahre besteht, als GmbH neu formiert wird, ist das ein Schritt der zu Veränderungen führt. Manche der ehemaligen Mitarbeiter werden nicht nur mit Freude an diesen Neuanfang zurückdenken, weil er ohne sie begann. Ob das wirklich ein Grund zum Feiern ist, das muß in einer Zeit der Betroffenheit über die Terroranschläge in den USA jeder für sich entscheiden. Die Sächsische Staatsbäder GmbH hat sich für das Feiern entschieden:

Festwochenende mit Festakt, Feuerwerk, Ausstellung, Symposien und zahlreichen Konzerten im Rahmen der Chursächsischen Festspiele. Andererseits hat das Sprichwort: Man soll die Feste feiern, wie sie fallen – durchaus auch seine Berechtigung. Gerade im Kur- und Tourismusgeschäft sind Höhepunkte,

die Gäste anziehen und durch die Medien gehen, nicht zu unterschätzen, selbst wenn das viel Geld kostet. Die Qualität der Angebote war jedenfalls Spitze, was jeder, der dabei war, bestätigen kann. Außerdem hat das Kurzentrum einen Gesichtswechsel vollzogen. Die bunten Fahnen der sechzehn Bundesländer, die durch Alter und Vandalismus unansehnlich und lückenhaft geworden waren, sind verschwunden. Vor dem Albert Bad und auf dem ganzen Badeplatz wehen zahlreiche weiße Fahnen mit dem neuen Logo der Staatsbäder. Allerdings ist keine sächsische Fahne dabei, nicht mal am Fahnenmast oben auf dem Albert Bad, wo die weiß-grünen Farben Sachsens schon vor 100 Jahren und unmittelbar nach der Wende leuchteten. Die Ausstellung in der

Wandelhalle ist attraktiv und professionell gestaltet, mit Originalen bestückt, wie z.B. einer Kupferbadewanne – inhaltlich erscheint sie dem Kenner von Bad Elster allerdings nicht ganz so wertvoll. Vielleicht hätten direkte Gegenüberstellungen von alt und neu an Einzelbeispielen besser verständlich gemacht, wo die 250 Millionen DM geblieben sind, die nur vom Freistaat Sachsen im Bereich der Staatsbäder GmbH investiert worden sind. Die Ausstellung ist ein Spiegel, der uns ein Bild des Staatlichen Bäderbetriebes vorhält, so wie es vom Auftraggeber gesehen wird, also ein Spiegel im doppelten Sinne. - Bleibt die Frage nach der Zukunft, für die es keinen Spiegel gibt. Hoffentlich haben die vielen weißen Fahnen und die fehlende des Freistaates keine symbolische Bedeutung!
M.S.

Bautafel für Minister oder geht es wirklich los?

Pünktlich vor dem Eintreffen des sächsischen Finanzministers Dr. Thomas de Maiziére wurde am Wettiner Hof in aller Eile eine Bautafel errichtet. Sicher ein Signal an das sächsische Finanzministerium, das den Eigentümern mit saftigen Vertragsstrafen droht – oder geht es wirklich in die heiße Fase?

Baubeginn ist im Jahre 2002 prangt es in großen Lettern.

Auch viele Planungsbüros, die tätig sein sollen, sind aufgeführt. Was nun aus dem ehemaligen Prunkstück werden soll, lässt der Bauherr, eine



„GDBR WETTINER HOF“, offen. Vielleicht muss erst noch darüber nachgedacht werden.

Die Elsteraner und Gäste, die die

Entwicklung verfolgen, werden derzeit mit gemischten Gefühlen auf die Bautafel blicken. Sicher kann man nur abwarten, was sich im kommenden Jahr am Wettiner Hof tut. Eine Glaubensfrage ist es jedenfalls nicht mehr.

Hier müssen schon für alle sichtbare Zeichen gesetzt werden. Aber vielleicht ist unser Finanzminister noch jung im Glauben an die Auferstehung des

Wettiner Hofs und hat noch nicht so viele negative Erfahrungen gemacht wie wir.

G.H.

STEFAN SALZER
– Vorsitzender des Gewerbevereins Bad Elster e.V. –

für Sie im Interview:

Zur Person:

- geboren am 5. März 1964 in Bad Elster
- Schule: 1970 bis 1980 POS in Bad Elster
- Berufsausbildung: 1980 bis 1982 Konditor-Lehre beim Vater
- Meisterschule: 1982 bis 1985 als Konditormeister erfolgreich beendet
- Besuch verschiedener Seminare im Hotelfach
- anerkannter Weinberater für deutsche Weine
- Barkeeper
- z.Z. Aneignung praktischer Kochkenntnisse

ESA:

Der Gewerbeverein, dessen Vorsitzender Sie sind, ist nicht der erste dieser Art in Bad Elster. Welche Vorgänger gab es und warum stellen diese ihre Arbeit ein?

Herr Salzer:

Es soll schon vor dem Krieg einen Gewerbeverein gegeben haben, dessen Gründung und Ende uns nicht bekannt sind. Nach der Wende gründeten Herr Dieter Heyne zusammen mit dem ehemaligen Landrat Bernd Abele und dem Wirtschaftsberater Theo Wenig einen Gewerbeverein, dessen Vereinstätigkeit einschloß bis es dann zur Auflösung kam.

ESA:

Wann wurde der heutige Gewerbeverein gegründet und welche Aufgaben haben Sie sich als Verein vorgenommen?

Herr Salzer:

Die Gründung unseres Gewerbevereins erfolgte am 7. April 1997. Die Hauptaufgabe besteht darin, die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen zu fördern, das heißt Stadt, Staatsbad, Kliniken, Kur- und

Fremdenverkehrsverein, Betriebe, Unternehmer und das Gewerbe in Bad Elster zusammenzuführen.

ESA:

Die Zusammenarbeit mit dem Kur- und Fremdenverkehrsverein war nicht immer sehr gut. Woran lag das, und wie ist es heute?

Herr Salzer:

So negativ war die Zusammenarbeit gar nicht. Es gab mitunter die Frage, ob überhaupt zwei Vereine nötig sind. Immer wieder zeigt sich allerdings, dass die Interessen von Vermietern und übrigen Gewerbetreibenden sehr verschieden gelagert sein können. Beispiele für die trotzdem gute Zusammenarbeit sind z.B. das bereits eingeführte Hotelleitsystem oder die Entwicklung einer Chursächsischen Tourismus GmbH, die von beiden Seiten zielstrebig betrieben werden.

ESA:

Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit der Sächsischen Staatsbäder GmbH?

Herr Salzer:

Die Sächsische Staatsbäder GmbH ist Mitglied in unserem Verein. Deshalb ist eine enge und sachliche Zusammenarbeit gewährleistet.

ESA:

Bei der letzten Stadtratssitzung im September wurde der Gründung einer neuen Kultur GmbH, der „Chursächsischen Veranstaltungsgesellschaft mbH“ seitens der Stadt Bad Elster zugestimmt. Dabei fungieren die Staatsbäder GmbH zu 60%, die Stadt zu 30% als Gesellschafter. Bei Zustimmung des Gemeinderates Bad Brambach wird diese Kommune zu 10% Gesellschafter. Glauben Sie, dass die finanzielle Beteiligung des Freistaates für Kultur in den Staatsbädern konstant bleibt?

Herr Salzer:

Man kann das nur hoffen. Denn Kultur wird in Zukunft eine der Hauptsäulen sein, auf der die

Existenz unseres Kurortes beruht. Man spricht in diesem Zusammenhang von „Alleinstellungsmerkmalen“, die einen Kurort einmalig und daher unverwechselbar machen.

ESA:

Die Gründung der Chursächsischen Tourismus GmbH als gemeinsames Dach wird schon lange diskutiert. Was halten Sie davon und wann rechnen Sie mit der Gründung einer solchen?

Herr Salzer:

Die Gründung sollte schon lange kommen. Es muss jetzt so schnell wie möglich gehen. Unser Gewerbeverein war in dieser Sache von Anfang an eine Triebkraft.

Diese Dachorganisation ist dringend nötig, um alle konstruktiven Kräfte der Region in eine gemeinsame Richtung zu leiten. Nur dadurch sind unsere Ziele zum Wohle von Bad Elster und Bad Brambach effektiv erreichbar.

ESA:

Die Beteiligung des Gewerbevereins an den Brunnenfesten ist schon gute Tradition. Was wird 2002, wenn gleichzeitig mit dem Brunnenfest der Tag der Vogtländer in Bad Elster begangen wird, der Beitrag Ihres Vereins sein?

Herr Salzer:

Es liegt zwar noch kein konkreter Beschluss vor, sicher ist aber eine Beteiligung am Festumzug zu erwarten. Auch die Wahl der 3. Brunnenkönigin wird wieder ein Beitrag unseres Vereins sein.

ESA:

Sie sind nicht nur erfolgreicher Bäcker und Konditormeister, sondern auch Hotelbesitzer. Wie sind Sie mit der Entwicklung der beiden Geschäftsfelder zufrieden?

Herr Salzer:

In der Bäckerei ist die Entwicklung sehr konstant, dank unserer Stammkundschaft in Bad Elster. Im Hotel stagniert die Aufwärtsentwicklung, ist aber für ein junges Hotel durch-

aus akzeptabel. Ab 1. Oktober wird es im Mühlenkeller unseres Apart-Hotels ein öffentliches Kino geben. Davon erwarte ich mir positive Impulse.

ESA:

Wieviele der 7 Reha-Kliniken in Bad Elster beziehen die Backwaren eigentlich aus Ihrem Betrieb?

Herr Salzer:

Z.Z. leider nur eine Klinik, da wir als Handwerksbetrieb nicht das niedrige Preisniveau einer industriellen Backwarenproduktion bieten können.

ESA:

Wie sind Sie mit dem Backwarenabsatz in Hotels und Pensionen zufrieden?

Herr Salzer:

Seit der Gesundheitsreform ist der Absatz in diesem Bereich stabil. Vorher war er etwas höher. Trotzdem ist dieser Sektor ein wichtiger Bereich für unser Geschäft. An dieser Stelle möchte ich mich einmal bei meiner Stammkundschaft für die jahrelange gute Zusammenarbeit bedanken.

ESA:

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 10jährigen Jubiläum der Staatsbäder GmbH geht es auch um die Zukunft von Bad Elster. Welche Erwartungen haben Sie persönlich, wenn Sie an unsere Zukunft als Kurort denken?

Herr Salzer:

Ich hoffe, dass die 153jährige Tradition des Staatsbades weiter als solche gesehen wird und unser Kurort weiterhin als Staatsbad bekannt bleibt. Da ich zu vielen meiner Gäste direkten Kontakt habe, weiß ich, dass wir um unsere Zukunft keine Angst haben müssen. Wenn sich Bad Elster weiter entwickelt und nicht stehen bleibt, werden wir unsere Magnetkraft behalten. Dazu müssen aber Dinge vorangetrieben werden, die wie z.B. die Sanierung des Wettiner Hofes längst überfällig sind.

ESA:

Wir danken Herrn Salzer für das Interview und wünschen ihm Erfolg in allen seinen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Geschäftsbereichen.

Das Interview führte

M. Schwarzenberg

Seit 150 Jahren selbständig

Vom 2. bis 9. September 2001 feierte unsere Kirchgemeinde ein Jubiläum. Anlaß war die Amtseinführung von Pfarrer Gustav Kuhn am 7. September 1851 als erstem Pfarramtsleiter der von da an selbständigen Kirchgemeinde Bad Elster. Allerdings ist unsere Kirchgemeinde genau so alt wie der Ort Elster, also schon über 800 Jahre. Vor 1851 war Elster ein Filialkirchdorf von Adorf, weshalb die damaligen Geistlichen den Titel: „Diacon zu Adorf und Prediger zu Elster“ führten.

Das Jubiläum begann am Sonntag, dem 2. September 2001 mit einem Festgottesdienst, in dem der Elsteraner Kirchenchor gemeinsam mit Musikern der Chursächsischen Philharmonie und Solisten die G-Dur Messe von Schubert aufführte. Unser Sächsischer Landesbischof Volker Kreß hielt die Predigt, in der er sowohl auf geschichtliche Hintergründe (das genehmigte Dienstpferd von Pfarrer Kuhn) als auch aktuelle Zusammenhänge (Heilbad und Heilung) einging. Zur anschließenden Gesprächsrunde erlebten die interessierten Besucher einen Landesbischof, mit dem man offen über alles reden kann. Am Montag hielt die Jugend einen Lobpreis- und Gebetsabend mit Verkündigung durch Pfarrerin Hadlich, zu dem auch Gäste und ältere Gemeindeglieder kamen. „Sachsen: Kernland der Reformation – und was ist daraus geworden?“ war das Thema eines hochinteressanten Streifzuges durch 1000 Jahre Sächsische Kirchengeschichte mit unserem Superintendenten Thomas Küttler am Dienstag. Das Manuskript dieses gut besuchten Vortrages kann im Pfarramt erworben werden. Der Arbeitskreis „Arzt und Seelsorger“ hatte am Mittwoch zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Zum Thema „Was hält uns gesund?“ gab es viele unterschiedliche Beiträge, die dem Abend Farbe gaben.

Viele Gemeindeglieder interessierten sich am Donnerstag für

Elsteraner Kirchengeschichte(n), in denen über 800 Jahre eigener Geschichte der Parochie Elster „überflogen“ wurden.

Mit Prof. Dr. Herzer von der Universität Leipzig kam am Freitag ein wirklicher Fachmann zu Wort. Sein Thema „Jesus, Qumran und wir“ fand großes Interesse bei den zahlreichen Besuchern. Am Freitag Nachmittag kam die Leipziger Spielgemeinde, das Theater der Kirche, mit dem Stück „Das Tabernakel“, einer Vorstellung zu Texten aus dem alten Testament, die bei Kindern und erwachsenen Zuschauern sehr gut ankam. Abends zeigte Pfarrer Einar Huglen aus Norwegen Dias aus seiner Heimat und berichtete aus der Arbeit der Ev.-Luth. Kirche Norwegens, einer Staatskirche, der über 90% der Bevölkerung angehören. An diesem Abend traf auch der Kirchengemeinderat aus Bad Waldsee ein. Mit Pfarrer Dannenmann an der Spitze kam es vor allem am Samstag vormittag zu einem guten Gedankenaustausch zwischen unserem Kirchenvorstand, Pfarrer Hadlich und unseren Gästen, der nachmittags bei einem Rundgang durch Raun forgesetzt wurde. Mit einer kleinen Orgelmusik und Abendgebet wurde gegen 22.30 Uhr der Samstag beendet.

Am Sonntag fand ein fröhlicher Familiengottesdienst statt, in dem auch Grußworte aus Bad Waldsee, unserer niederländischen Partnergemeinde Swifterbant und Norwegen vorgetragen wurden. Trotz des kühlen, regnerischen Wetters wurde das Festzelt rege genutzt und sogar am Nachmittag war es bei Volksliedern mit dem Posaunenchor, Kaffee und Kuchen gut gefüllt. So klang eine 8 Tage umfassende Veranstaltungsreihe aus, die mit sehr unterschiedlichen Themen und Begegnungen gefüllt war und von Gemeindegliedern und Gästen erfreulich gut angenommen wurde.

M.S.

Schule ist schön ...

Alle kennen sie. Viele mögen sie. Noch andere lieben sie – nachdem sie sich getrennt haben – umso mehr.

Am 1. September 2001 herrschte auf dem Gelände des Schulzentrums Bad Elster ein buntes Treiben. Viele waren gekommen. Schüler, die mal welche waren und solche, die es heute noch sind. Lehrer, die mal welche waren und es heute nicht mehr sind. Lehrer, die es heute noch sind. Erwachsene, die heute Eltern sind und stets gute Schüler waren. Viele Gäste. Die meisten haben oder hatten eine Beziehung zur Schule in Bad Elster. Ein älteres Ehepaar aus Florida (USA) kam wohl eher zufällig vorbei und interessierte sich für unsere Schule.

Die Stimmung war heiter und fröhlich. Es gab was zu sehen, was auszuprobieren und auch was zu essen. Es wurde gefeiert, weil das Gebäude seit 40 Jahren eine Schule ist, nach der Sanierung vor fünf Jahren und dem Erweiterungsbau für die Grundschule wurde es Schulzentrum. Eine schöne Schule soll es 1961 gewesen sein. Eine schöne Schule ist sie wieder geworden. Vielleicht die schönste im Oberen Vogtland.

Das Schulfest wurde mit einer Festveranstaltung begonnen. Dazu hatte der Bürgermeister, Herr Flämig, eingeladen. Die Schüler der Grund- und Mittelschule gestalteten das Programm mit Chor, Tanzgruppe, Gedichten und einer gespielten Geschichtsstunde aus. Auf diese Weise erfuhren die Gäste in der beinahe voll besetzten Aula einige Daten aus der Schulgeschichte des Ortes. Bereits seit 1613 soll es eine Schule in Bad Elster geben.

Unter den Gästen befand sich auch der Leiter des Regionalschulamtes Zwickau, Herr Fiedler. Er zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Schüler, Lehrer und Eltern. Zum Schuljubiläum gratulierte er und gab der Hoffnung Ausdruck, der Vogtlandkreis möge sich für den Erhalt der Schule einsetzen. Von der Paten-

schule in Bad Waldsee waren der Schulleiter, Herr Schmid und sein Stellvertreter angereist. Er würdigte die intensive Partnerschaft beider Schulen über den Schüleraustausch und die Treffen zwischen Lehrern und Eltern. Sie hätte immer wieder zu neuen Ideen und Anregungen geführt. Als Zeichen der Verbundenheit überreichte Herr Schmid ein Bild mit den Wappen beider Städte und Bienenhonig aus der Imkerei der Schule in Bad Waldsee. Als Kraftquell für die künftige Arbeit überreichte er je ein Glas Honig dem Bürgermeister, dem Leiter des Schulamtes, Lehrern und dem Vertreter des Elternrates, Herrn Biedermann. Vom Fußballverein, dem Gewerbeverein und der Sportgemeinschaft Medizin wurden Glückwünsche, Blumen und Präsente überbracht. Herr Winkler (früher selbst einmal Lehrer an der Schule) berichtete, dass allein in der SG Medizin 57 Schülerinnen und Schüler trainieren und in verschiedenen Sportarten am Wettkampfbetrieb teilnehmen.

Schließlich nutzte die Mittelschülerin Virginie Manglitz die Gelegenheit und berichtete über die am Vortage gegründete Aktiengesellschaft. Sie selbst ist Mitglied im Vorstand der Schüleraktiengesellschaft. Virginie konnte die erste Aktie an den Bürgermeister, Herrn Flämig, im Wert von drei Euro verkaufen. Am Nachmittag ging dann der Verkauf der Aktien flüssig weiter. Am Ende der Festveranstaltung dankten die beiden Schulleiter, Frau Riedel und Herr Nicolaus, allen Helfern und Sponsoren für ihre Arbeit und Hilfe in Vorbereitung und für die Durchführung des Schulfestes. Der Dank galt vor allem den

Schülern, Lehrern, Eltern, Freunden und Mitgliedern des Schulfördervereins, Vertretern der Kliniken, dem Staatsbad und allen Sponsoren.

Im Schulgelände gab es am Nachmittag viel Unterhaltsames. In einem Klassenzimmer hatten Schüler ein Mandala aus Plätzchen kreiert. Im Verlaufe des Nachmittags wurde das Mandala dann verspeist. Es gab eine große Tombola, ein Familiensportfest (die Siegerfamilie erhielt einen Reisegutschein im Wert von 300,00 DM), einen Flohmarkt, eine Modenschau, Sportvorführungen der Judogruppe aus Adorf und der Karategruppe, eine Bastelstraße, und es konnte getöpft werden. In der Aula und im Festzelt waren Bilder zur Geschichte der Schule ausgestellt. Auf dem Parkplatz neben der Schule wurde die Mini-Carrennbahn von den jüngeren Piloten mit Freude genutzt. Im Computerkabinett konnten sich wieder Senioren in diesem Medium umsehen und selbst probieren. Und im großen Zelt dominierten der Kuchenverkauf und der Verkauf von allerlei Getränken. Freilich brannte auch der Grill.

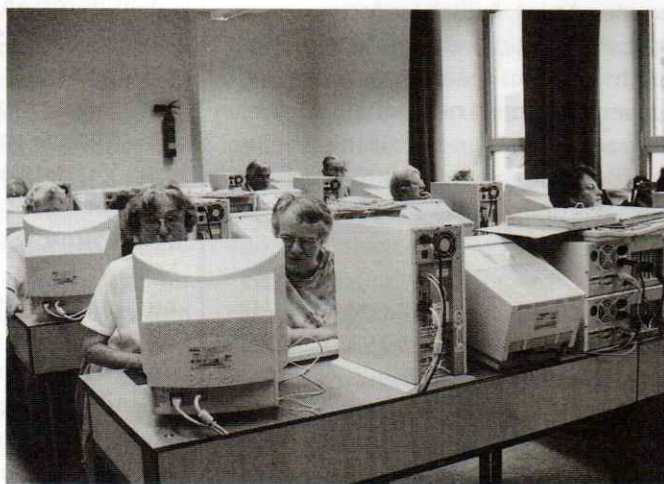
Viele ehemalige Lehrer der Schule Bad Elster trafen sich im Lehrerzimmer und tauschten die alten und neuen Geschichten aus.

Ringsherum gute Stimmung und zufriedene Besucher, Teilnehmer und Akteure zeigten, dass in Bad Elster 40 Jahre Schule angemessen und würdig gefeiert worden ist.

Schule ist eben auch schön ...

Joachim Heil

Senioren im Computerkabinett



Christoph Flämig – was mich bewegt

Wir sind in einer schnelllebigen Zeit. Täglich überrollen uns die verschiedensten Ereignisse und Informationen. Das hat Konsequenzen. Ständig sind wir aufgefordert, Entscheidungen zu treffen.

Das ist auch in meinem Leben so. Deshalb machte ich mir bereits im vorigen Jahr Gedanken, ob ich meine Aufgabe für Bad Elster als Bürgermeister fortsetzen möchte. Viele Argumente wog ich ab. Und ich entschied für mich – ja, ich will! Ich bin gern Bürgermeister für Bad Elster. In nunmehr schon elf Jahren der Umgestaltung unseres Ortes kann ich an einer wichtigen Stelle meinen Beitrag dazu leisten. Den Beruf Bürgermeister oder einen ähnlichen habe ich, wie Sie wissen, nicht gelernt. Beim Bauen konnte ich gleich mitreden. In allen anderen Bereichen musste ich viel lernen. Baurecht, Finanzwesen, Steuerfragen, Jugendhilfe. Mit Ehrgeiz

habe ich versucht, ein guter Bürgermeister zu sein. An so manchem Abend ging ich vom Rathaus nach Hause und war fröhlich und guter Dinge, weil sich in Bad Elster so viel bewegte.

Aber ich hatte auch unruhige Nächte. Oft war ich mir nicht sicher, ob meine Entscheidungen richtig waren. Ich war – und bin – aufgeregt vor wichtigen Terminen und Beratungen. Eine große persönliche Last waren für mich immer wieder notwendige Personalentscheidungen. Über 70 Frauen und Männern musste ich mitteilen, dass eine Weiterbeschäftigung nicht möglich ist. Das ging mir immer unter die Haut. Dann war ich leicht reizbar und hatte schlechte Laune. So manches Wochenende mit meiner Frau und unseren Kindern litt darunter. Mein Beruf ist – sowie jeder andere wohl auch – eben nicht nur eitel Sonnenschein. Ich muss unangenehme

Entscheidungen treffen, vorgebrachte Wünsche abschlagen, erhoffte Hilfe verneinen. Häufig ist es einfach so, aus meiner Situation heraus muss ich mein Gegenüber verärgern, enttäuschen, ihm vielleicht sogar persönlich weh tun.

Trotzdem habe ich mich wieder zur Wahl gestellt. Es war spannend. Und die Mehrzahl der Wählerinnen und Wähler hat mit ihrem Kreuzchen gesagt, dass ich meine Arbeit fortsetzen soll. Das war überwältigend für mich! Sie haben sich für mich entschieden – mit meinem Ehrgeiz, meinen Stärken und auch meinen Schwächen! Mir ist klar, jetzt darf ich Sie nicht enttäuschen. Ich muss manches anders machen, besser machen. Aber Sie haben mir ihr Vertrauen gegeben.

Und dafür will ich an dieser Stelle ein einziges Wort sagen – DANKE!

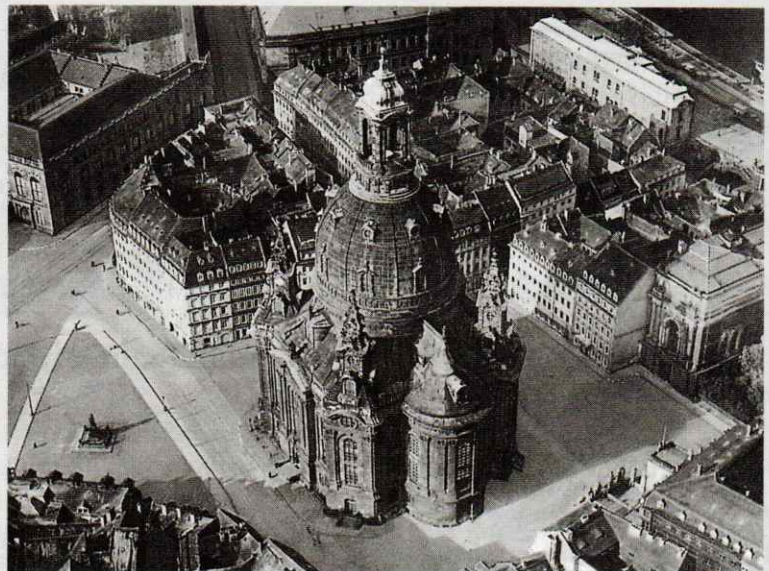
Ihr Christoph Flämig

Benefizkonzert wird ein Erfolg

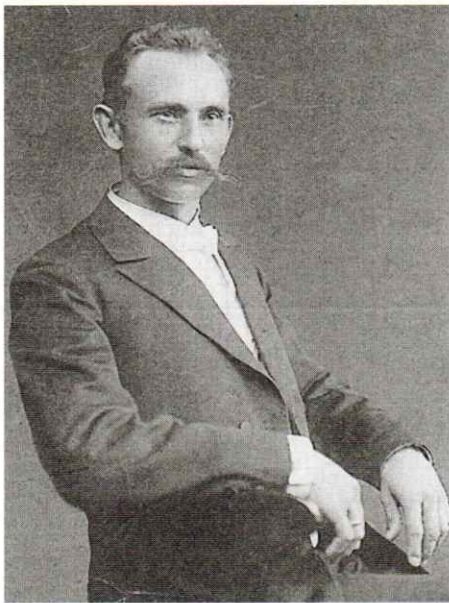
Seit Jahren wird in Bad Elster ein weiteres Benefizkonzert zum Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche vorbereitet (vgl. unsere Ausgabe Nr. 61), das nach ganz neuem Anlauf nun am Erntedankfestsonntag, dem 30. September stattfindet. Der weltbekannte Musiker Prof. Ludwig Güttler kommt mit dem Solistenensemble Virtuosi Saxoniae in unsere St. Trinitatiskirche. Wenn Sie diese Zeitung lesen, ist das Konzert schon Geschichte.

Im Vorfeld waren möglichst viele Sponsoren zu werben und zahlreiche organisatorische Fragen zu klären. Bei Redaktionsschluss war die Zahl der Sponsoren auf 50 gewachsen, darunter 6 Hauptsponsoren mit 1.000,- DM Beträgen. Der Kartenvorverkauf lief ebenso gut. Damit ist es der Initiative Wiederaufbau Frauenkirche Dresden in Bad Elster erneut gelungen, einen guten Beitrag zur Wiederherstellung des Wahrzeichens unserer Landeshauptstadt zu erbringen und unserer Kurstadt einen glanzvollen Höhepunkt und Abschluss des von Kulturereignissen wahrlich nicht armen Septembers zu verschaffen.

Alles in allem Grund für ein wirkliches Erntedankfest. M.S.



Paul Schindel-Ausstellung



Im Rahmenprogramm zum Brunnenfest 2001 wurde auch eine Ausstellung angeboten. Wem hätte sie besser gewidmet sein können, als Paul Schindel. Anlass war der 80. Todestag (26. März 1921) und damit auch die Würdigung seines Wirkens in Bad Elster. Bereits die Eröffnungsfeier in der Wandelhalle ließ an den zahlreichen Teilnehmern erkennen, dass diesem Manne Dank und Interesse erwiesen wurden. Für seine hierzu geladenen Nachkommen waren es ergreifende Augenblicke, mit welch ehrbaren

Worten man Paul Schindel's gedachte. Aber zu danken ist auch ihnen, dass sie so viele Unterlagen seiner Arbeiten und Planungen all die Jahre sorgsam aufbewahrten und zur Verfügung stellten. Allen Besuchern konnte dadurch die Ausstellung informativ und interessant angeboten werden. Die Besucherzahl war bis zur Schließung der Ausstellung am 9. September sehr hoch, leider aber wegen kostenlosem Eintritt nicht mit genauen Zahlen nachweisbar. Über das Leben von Paul Schindel wurde schon vor Jahren in unseren Ausgaben Nr. 5 und Nr. 7 berichtet. Auch die Tageszeitungen unserer Region griffen dieses Thema häufig auf. Aber mehr war mit Sicherheit aus der Ausstellung zu erfahren. Seine 29 Schaffensjahre für unseren Kurort sind unvergleichbar. Schon zu Lebzeiten von Paul Schindel wurde erkannt, dass sein Werk zu würdigen ist. 1908 wurde ihm der Titel Garteninspektor und 1912 als Ehrung das Albrechtskreuz verliehen. Weit wertvoller als Titel und Orden sind aber seine durch unermüdlichen Fleiß und Selbststudium beachtenswerten Leistungen. Ich hoffe, dass unsere Jugend auch Interesse an dieser Ausstellung hatte. Vielleicht verstehen einige,

warum sie auf Ordnungspflichten diesen Anlagen gegenüber hingewiesen werden. Der schützende Umgang mit diesen örtlichen Werten ist von großer Bedeutung für die weitere Zukunft unseres Bades. Das hatte Paul Schindel schon während seiner Schaffenszeit erkannt. Wieviel Idealismus oft in einem Detail steckt, vermag nur der nachzuvollziehen, dem der Heimatort in seiner so geschaffenen Schönheit der Natur am Herzen liegt. Mit ihr über die Grenzen hinaus Menschen Freude und Kraft zu geben, ist auch heute noch von unschätzbbarer Bedeutung. Ein Mensch wie Paul Schindel hat es verdient, sein unermüdliches Schaffen dankbar auch den späteren Generationen zu erhalten.

Ruth Fuchs

Mir fehlt es nicht an Ruhm und Geld,
Zufriedenheit gibt mehr –
Schaut man sich an die „heile“ Welt
dann bedaure ich alle sehr,
denen Reichtum und Macht
von Wichtigkeit
und voller Neid besessen,
haben viele längst in dieser Zeit
die Werte des Lebens vergessen.

R.F.

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER

ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler, Ruth Fuchs,
G. Hochbaum, C. Kirchner,
U. Matteredne, Dr. H. Männel,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Februar 2002**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 3,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 10,50 DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse:

M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.